

Natura 2000: Paradiesteiche



Ein Kleinod: Die Paradiesteiche

Natura 2000 ist ein EU-weites Netz von Schutzgebieten zur Erhaltung gefährdeter oder typischer Lebensräume und Arten. Bayern bringt 745 Gebiete mit einer Fläche von ca. 800 000 Hektar in dieses Netz ein. Für viele dieser Lebensraumtypen und Arten hat Bayern eine besondere Verantwortung. Deshalb werden mit Beteiligten vor Ort sog. Managementpläne erarbeitet, die notwendige Maßnahmen zum Erhalt oder zur Wiederherstellung aufzeigen.

Jetzt liegt der Plan für das Natura 2000-Gebiet „Paradiesteiche“ (13 ha) vor. Sie gehören mit ihren Bachauen, Vermoorungen und Teichverlandungen mit Vorkommen von zahlreichen seltenen Moor- und Quellarten zu einem der hochwertigsten Feuchtgebietskomplexe im Fichtelgebirge. Den Managementplan „Paradiesteiche“ findet man in den Rathäusern von Weißensstadt, Kirchenlamitz, Marktleuthen und Röslau, bei der Unteren Naturschutzbehörde im LRA Wunsiedel sowie im Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (Münchenberg) zur Einsichtnahme. Der Plan ist Leitlinie des staatlichen Handelns, für die Grundeigentümer und Bewirtschafter trägt er zur Planungssicherheit bei. Es besteht für Grundstückseigentümer und Nutzer keine Verpflichtung, die Maßnahmen des Managementplans umzusetzen. Sie sollen auf freiwilliger Basis und v.a. im Rahmen von Förderprogrammen umgesetzt werden. Rechtsverbindlich ist jedoch das gesetzliche Verschlechterungsverbot (§§ 33 und 34 Bundesnaturschutzgesetz), das unabhängig vom Managementplan gilt. Alle Maßnahmen, die zu einer erheblichen Verschlechterung der NATURA 2000-Lebensraumtypen und -arten führen, sind demnach verboten. Die Reg. v. Oberfranken bedankt sich in ihrer Pressemitteilung bei allen Beteiligten.

Gelungene Sanierungen und Förderprogramme für Tourismusbetriebe



Ferienwohnung Fichtelblick in Schönwald

Wir zeigen in dieser achtseitigen Ausgabe Beispiele für gelungene Sanierungen. Einmal sehen Sie die Umwandlung von Laden- zu Wohnräumen und auch die Komplettsanierung eines denkmalgeschützten Anwesens. Auch wenn diese schon einige Jahre zurückliegen, möchten wir Sie Ihnen beispielhaft zeigen. Der Schwerpunkt liegt jedoch auf Sanierungen, die Ferienwohnungen zum Ziel haben.

Warum füllen wir – das sind in dem Fall die Bürgermeister der beteiligten Kommunen, das interkommunale Tourismusmanagement, vertreten durch Tanja Parsiegla und die beiden Planungsbüros PLANWERK und DSK, vertreten durch Maximilian Stöhr und Sarah von Poblocki sowie die Komm mit! Redaktion – Komm mit! 149 mit diesen Beispielen? Die Tourismusbranche ist ein wichtiger Arbeitgeber und vor allem im ländlichen Raum ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Um den wachsenden Ansprüchen der Gäste an Standard und Komfort gerecht zu werden, unterstützt der Freistaat Bayern mit der regionalen gewerblichen Tourismusförderung Investitionen von Hotellerie- und Gastronomieunternehmen. Gastgeber und gewerbliche Tourismusbetriebe in den Landkreisen Hof und Wunsiedel im Fichtelgebirge profitieren von mehreren Förderprogrammen, die ihnen die Realisierung von neuen Projekten und Unternehmensgründungen deutlich erleichtern. Die Förderprogramme haben wir in früheren Ausgaben bereits genannt, sie können aber, da es immer wieder neue Programme gibt, ganz nach Bedarf immer wieder beim Stadtumbaumanagement des nördlichen Fichtelgebirges abgefragt werden. In dieser Ausgabe geben wir verstärkt Hinweise für die Förderfähigkeit der Errichtung von Ferienwohnungen und legen Ihnen die Klassifizierung Ihrer Ferienwohnung ans Herz.

Weiter auf Seite 2

„GRW, BRF und LfA...“ – was wie ein Teil eines Songtextes einer deutschen HipHop Band klingt, ist in Wirklichkeit die Vielzahl an Fördermöglichkeiten, welche für die Errichtung oder die Sanierung von Ferienwohnungen zu Verfügung stehen. Diese „gewerbliche Regionalförderung“ beruht also auf dem „Bayerischen regionalen Förderungsprogramm für die gewerbliche Wirtschaft“ (BRF) und der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW).

Ziffer 2.3 der BRF-Richtlinie vom 1. Juli 2014: „Im Bereich des Tourismus werden vorrangig Maßnahmen gefördert, die die Qualität des bayerischen Tourismusangebotes verbessern. Hierzu zählen etwa Vorhaben zur Modernisierung von Beherbergungs- und Gastronomiebetrieben sowie zur Verbesserung bzw. Erweiterung ihrer Angebotspalette, insbesondere im Rahmen der Saisonverlängerung.“ Konkret heißt das, gewerbliche Investitionen in die Errichtung, Erweiterung oder Qualitätsverbesserungen einer Betriebsstätte und die Übernahme einer stillgelegten oder von Stilllegung bedrohten Betriebsstätte sind förderfähig. Beispiele für förderfähige Investitionen sind z.B. die Erweiterung/Neuschaffung von Zimmern, Sanitäranlagen, Gasträumen, Küche, Kühlräumen, Dach/Fassade/Außenanlagen, Heizung und die Neuschaffung barrierefreier Zugangsmöglichkeiten. Zuwendungsfähige Kosten sind z.B. die Anschaffungs- und Herstellungskosten neuer Wirtschaftsgüter, die im Sachanlagevermögen aktiviert werden und gebrauchte Wirtschaftsgüter, wenn es keine Vorförderung gab und sie nicht von verbundenen Unternehmen stammen. Dagegen nicht zuwendungsfähig sind Kosten für Investitionen, die der Ersatzbeschaffung dienen, Fahrzeuge, außerhalb der eigenen Betriebsstätte genutzte Investitionsgüter (z.B. auch E-Bikes) und der Erwerb von Grundstücken.

Wichtige Fördervoraussetzungen sind:

- dass die Investition erst nach Antragstellung beginnt, d.h. es darf kein vorzeitiger Maßnahmenbeginn erfolgen,
- ein angemessener Eigenmitteleinsatz des Antragstellers,
- maximal möglicher Investitionszeitraum grundsätzlich 36 Monate,
- der sog. Primäreffekt, d.h. das Vorhaben muss geeignet sein, durch Schaffung von zusätzlichen Einkommensquellen das Gesamteinkommen in dem jeweiligen Wirtschaftsraum unmittelbar und auf Dauer nicht unwesentlich zu erhöhen,
- der Arbeitsplatzeffekt: Schaffung neuer oder Sicherung vorhandener Dauerarbeitsplätze; sie müssen während der Bindungsfrist (= 5 Jahre nach Investitionsende) besetzt sein,
- die Förderbedürftigkeit (Art. 23 BayHO),
- die öffentlich-rechtliche Zulässigkeit der Investitionsmaßnahme,
- eine Mindestinvestitionssumme bei touristischen Vorhaben i.d.R. 50.000 EUR (bei Sonderprogrammen niedriger),
- Verfügbarkeit der Haushaltsmittel.

NÖFI-Tourismuskordinatorin Tanja Parsiegla: „Wir brauchen aus zwei Gründen dringend neue Unterkünfte: Viele Ferienwohnungsbetreiber sind nicht mehr die jüngsten und die Zahl der modernen und klassifizierten Ferienwohnungen ist derzeit gering bei stetig steigender Nachfrage.

Durch Zertifizierungen wie „Bett+Bike“, „Kinderland Bayern“, „Barrierefreie Unterkunft“ etc. lassen sich bestimmte Zielgruppen sehr gut erreichen, da diese Unterkünfte automatisch über unterschiedlichste Kanäle beworben werden“.

Klassifizierung ist wichtig, auch wenn sie mit etwas Aufwand verbunden ist. Beim Deutschen Tourismusverband finden Gastgeber unter www.deutschertourismusverband.de eine Broschüre, die den Weg zu den DTV-Sternen/zur Klassifizierung erklärt und die Vorteile erläutert. Der Deutsche Tourismusverband erhebt je Unterkunft (Ferienhaus, Ferienwohnung, Ferienzimmeranbieter) einmalig eine Lizenzgebühr in Höhe von 30 Euro zzgl. MwSt. für drei Jahre. Bei Gastgebern mit mehreren Unterkünften gibt es Rabatt. Die einmalige Bearbeitungsgebühr für die Prüfung vor Ort legt ihre zuständige Tourismusorganisation zusätzlich fest. Durchgeführt werden die Klassifizierungen hier vor Ort von Falk Thriemer (TZ Fichtelgebirge). Für Vorabinfos oder den Kriterienkatalog ist Tanja Parsiegla Ansprechpartnerin. Sie hat Informationen zur Zertifizierung zusammengestellt und freut sich über Ihren Anruf.

Fragt man Ferienwohnungsbesitzer, die ihre Ferienwohnung(en) auch ganz ohne Fördermittel errichtet haben und sie nicht als Hauptberuf betreiben, nach dem Grund für den Umbau, so bekommt man eine ganz Palette von Antworten: „Weil ich mir die Welt zu Besuch nach Hause holen möchte!“ – „Weil ich nicht dauerhaft vermieten möchte. Gäste gehen nach einer gewissen Zeit wieder, egal ob sie nett oder nicht nett sind. Mit Dauermietern habe ich schon schlechte Erfahrungen gemacht!“ – „Weil ich den Austausch mit den Gästen mag!“ – „Weil die Wohnung sonst ungenutzt wäre!“ – „Weil es ein schöner Nebenerwerb ist!“ – „Weil wir so sinnvoll einen ungeschönen Leerstand beseitigen können!“ – „Weil wir das touristische Image des Fichtelgebirges verbessern möchten!“ – „Weil es mir gefällt, unseren Gästen die Region zu zeigen!“ – „Weil ich gerne wieder Leben im Haus habe.“ – „Ich mag die gemeinsamen Grillabende, die wir unseren Gästen einmal in der Woche anbieten!“ – „Weil ich viel über ganz Deutschland erfahre.“ – „Es tat einfach gut, einen (auch finanziell) überschaubaren Teil des Hauses zu modernisieren!“ – „Ein altes Haus hat wieder einen Nutzen – ganz im Sinne der Nachhaltigkeit!“ – „Die Vermietung an Touristen nutzt die Fewo nicht so ab wie die Dauervermietung. Die Unkosten werden gedeckt und es bleibt noch was übrig. Es macht mir Freude, wenn sich die Gäste durch die gute Ausstattung wohlfühlen!“.

Kontakt Tourismuskordinatorin:

Tanja Parsiegla
Mo-Fr 8.30 Uhr bis 13.30 Uhr
Tel.: 0 9284 933493 oder 0 151 14654956
tourismus@noerdliches-fichtelgebirge.de
www.noerdliches-fichtelgebirge.de
www.facebook.com/Noerdliches.Fichtelgebirge

Kontakt Stadtumbaumanagement:

Maximilian Stöhr (PLANWERK); Tel.: 0 9284-9495840;
stadtumbau@noerdliches-fichtelgebirge.de
Sarah von Poblocki (DSK); Tel.: 0 911 960468-16;
Sarah.vonPoblocki@dsk-gmbh.de

Bauherren: Margit und Matthias Popp; **Ort:** Zell im Fichtelgebirge; **Objekt:** Waldsteinstraße;
Förderung: Denkmalschutz, Baukindergeld, Neuen Wohnraum geschaffen, 2002 Denkmalpflegepreis der Oberfrankenstiftung; **Bemerkungen:** „Büttnersch Haus“, Baujahr 1736, Zustand bei der 1998 durchgeführten Sanierung: eine Steckdose an Lampenhalterung, ein Wasserhahn, zwei Wohnräume, sonst Wirtschaftsräume und Stallungen



Bauherren: Erbgemeinschaft Wienands; **Ort:** Schwarzenbach an der Saale; **Objekt:** Martinlamitzer Straße;
Förderung: Ohne Förderung; **Bemerkungen:** Umnutzung des früheren Ladengeschäftes als Wohnung, Eigennutzung, Wände in Lehmbauweise fördern das Raumklima, 80 m² Wohnung plus Terrasse



Bauherren: Familie Kleinlein; **Ort:** Schönwald; **Objekt:** Grünauer Mühle; **Förderung:** Ohne Förderung;
Bemerkungen: Ehemalige Mühle, dann Abfüllanlage für das Mineralwasser der Sophienquelle und Bonsaizucht mit Holzhandel. Entstanden sind zwei Ferienwohnungen im OG (für vier Gäste mit zwei Schlafzimmern, fünf Betten und einem Badezimmer und für zwei Gäste mit einem Schlafzimmer, einem Bett und einem Badezimmer), ein Café im EG entsteht derzeit, der Gartenbereich wurde großzügig umgestaltet.
www.airbnb.de: „Wohnen in einer alten Mühle“



Bauherren: Katrin und Christian Rogler; **Ort:** Röslau; **Objekt:** Ferienhaus Fichtelhaisla, Hans-Widmannstraße;
Förderung: FONOB, Kommunales Förderprogramm; **Bemerkungen:** Baujahr 1927, mehrfache Sanierungen,
 letzte Sanierung und Nutzung als Ferienwohnung 2020; www.fichtelhaisla.de



Bauherren: Martin Mocker und Marion Herrmann; **Ort:** Schönwald; **Objekt:** Ferienwohnung Fichtelblick;
Förderung: Ohne Förderung; **Bemerkungen:** Zweifamilienhaus. Teilnutzung als Ferienwohnung, Erdgeschoss
 vermietet, moderne Studioferienwohnung mit großem Boxspring-Wasserbett (1,80 x 2,20 m) und ausziehbarer
 Schlafcouch, Staubsaugerroboter, Kohlenmonoxid-detektor, 4**** Klassifizierung, www.fichtelblick.info



Bauherren: Regina und Rudolf Röhl; **Ort:** Kirchenlamitz, Ortsteil Niederlamitz; **Objekt:** Ferienwohnung Blüentraum;
Förderung: Ohne Förderung; **Bemerkungen:** Teilnutzung als Ferienwohnung im EG (2019), im OG Eigennut-
 zung, 4*** Klassifizierung, im Lamitztal zwischen großem Kornberg und Epprechtstein, Kamin;
ferienwohnung-bluetentraum-kirchenlamitz.obsg.de



Bauherren: Fichtelrad, Inhaber Frank Süß; **Ort:** Weißenstadt; **Objekt:** Ruppertsgrün; **Förderung:** ohne Förderung; **Bemerkungen:** Teilnutzung für zwei Ferienwohnungen im OG, unten Café, Büro und E-Bike-Verleih, Buchungen nur online: www.fichtelrad.de



Fahrradbus fährt wieder



3Fmobil, das ist ein neuer Begriff, der für das Angebot der Fahrrad- und Freizeitbusse im Frankenwald, Fichtelgebirge und ab dieser Saison auch für zwei Linien in der Fränkischen

Schweiz steht. Besonders ist, dass die Linien ineinander verwoben, miteinander verknüpft sind. Damit sind Fahrten von Selb bis nach Kronach, Schleiz oder Pegnitz möglich. D.h. vom Fichtelgebirge bis ins Schiefergebirge oder in das Herz der Fränkischen Schweiz. Das gleiche natürlich auch umgekehrt. Ab dem 1. bzw. 22.5.2021 rollen die Busse wieder an Samstagen, Sonn- und Feiertagen bis zum 1. November. Auf über 560 Kilometer ist das Liniennetz angewachsen. Die größte Neuerung ist der neue Netzteil in der Fränkischen Schweiz – das dritte „F“ in 3Fmobil – nach Frankenwald- und Fichtelgebirgsmobil. Geplanter Start ist der 22. Mai. Das Tragen einer FFP-2-Maske ist in den Bussen Pflicht. Alle Infos zum 3F-mobil und auch schöne Touren gibt es auf der Homepage www.3fmobil.de

Infos & Reservierung

Frankenwald: 09261-601516

Fichtelgebirge: 09272 – 969030

Fränkische Schweiz: 09191 – 861054

Eine Reservierung ist für Radlergruppen notwendig, ansonsten bei Radmitnahme auf den Fahrradbussen empfehlenswert. Anmeldeschluss ist vor Wochenenden am Freitag, vor Feiertagen einen Werktag zuvor jeweils um 12.00 Uhr.

Kneipp-Radwegenetz

Wir berichteten bereits in der letzten Ausgabe: die Kneipp-Bewegung feiert heuer den 200. Geburtstag ihres Gründers Sebastian Kneipp. Aus diesem Grund erarbeitete der LK Wunsiedel i. Fichtelgebirge in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Fichtelgebirge ein Konzept für ein Kneipp-Radwegenetz, das die fünf derzeit bestehenden Kneipp-Anlagen im LK (Bad Alexandersbad, Kirchenlamitz, Weißenstadt, Wunsiedel und Nagel) in der Paarung „Gesundheit & Tourismus“ verbindet.

Eine Erweiterung des Netzes sei bereits in Planung, hört man von der Gesundheitsregion Plus und könne zeitnah umgesetzt werden, denn derzeit sind drei weitere Kneipp-Anlagen im Marktreidwitzer Stadtwald, in der Pfaffenleithe in Selb und in Marktleuthen am Wasserspielplatz an der Eger im Bau. Diese Route soll das bestehende Netz dann im Jahr 2022 erweitern. Das Kneipp-Radwegenetz wird über bereits bestehende Radwege geleitet.

Ausgewiesen wird die Route mittels eines digitalen Plans über die Homepage der Tourismuszentrale Fichtelgebirge (<https://www.fichtelgebirge.bayern/tourenplaner>), auf einer Karte im Geoportal des Landkreises (<https://www.vianovis.net/tinyurl/27n>) und über einen Flyer, der in Kooperation von der Gesundheitsregion Plus LK Wunsiedel i. Fichtelgebirge erstellt wird. Eine anfänglich ebenfalls angedachte Kneipp-Wanderroute verwarfen die Macher im Fichtelgebirge aufgrund der weiten Entfernungen zwischen den einzelnen Anlagen.

Fortsetzung auf Seite 8



Foto: Kerstins Alpaka-Hof



Foto: Kerstins Alpaka-Hof

Kerstins Alpaka-Hof – Interview mit Kerstin Nelkel-Zielke



Noch gar nicht lange her, da berichteten wir über die Rudolfstein-Alpakas. Nun geht es nochmals um große Kulleraugen, kuscheliges Fell und sanfte Gemüter, denn Mila, Nele, Cesar, Emilio, Gusto, Mandelo sind umgezogen. Ihre Heimat war bis vor Kurzem am Ochsenkopf. Nun leben „Kerstins Alpakas“ am Fuße des Kornbergs in Martinlamitz auf einem großen Gehege zwischen der Kornberg- und Nonnenwaldstraße. Kerstin Nelkel-Zielke mag Tiere, sie ist voll berufstätig und hatte nach 25-jähriger Pferdeliebe die Alpakas für sich entdeckt. Im Mai 2018 startete sie mit den „Ochsenkopf Alpakas“ (www.ochsenkopf-alpakas.de). Ihr Mann stammt aus Martinlamitz, sie erwarben kürzlich eine Immobilie, bauten einen schönen Stall und nun darf man mit Kerstin Nelkel-Zielke und ihren sechs Tieren vom Schwarzenbacher Ortsteil aus zwischen Förmitzspeicher und Kornberg mit den Alpakas spazieren gehen, wenn die Kontaktbeschränkungen gelöst werden.

Wie entdeckten Sie die Alpakas für sich?

Pass auf, wenn du einem Alpaka in die Augen schaust – du könntest dich verlieben, heißt es und genauso erging es mir!

Welche Eigenschaften mögen Sie an den Alpakas?

Die Tiere sind unvoreingenommen, sie kümmern sich nicht um körperliche oder seelische Makel und nehmen eine Person so an, wie sie ist. Das merkt man ganz besonders, wenn unruhige oder sozial auffällige Menschen oder auch hyperaktive Kinder mit ihnen Kontakt aufnehmen. Die Tiere nähern sich ganz behutsam, wahren eine gewisse Distanz und die Menschen spiegeln das Verhalten, sie nähern sich auch vorsichtig. Je mehr man in seiner eigenen Mitte ruht, desto mehr Nähe lassen die Alpakas dann zu. Es ist wie ein Regelkreis, denn man will ihnen ja nahe sein, also passt man sein Verhalten an. Mandelo – er ist eine Ausnahme, was das Distanzverhalten angeht – lässt sich sogar streicheln.

Wer kommt zu Ihnen bzw. zu wem kommen Sie mit Ihren Tieren?

Es kommen Erwachsene, Ehepartner, Paare, Großeltern oder Eltern mit ihren Kindern. Alpakas lieben Kinder. Alpakas laufen sehr gemächlich, es können auch geh-

behinderte Personen mit ihnen Schritt halten.

Ich war mit den Tieren auch schon im Altenheim auf einer Station, wir bekommen Schulklassen oder Kindergartengruppen als Besucher. Ich habe sehr viele Stammgäste, die immer wieder kommen. Sie sagen, dass die Tiere sie entschleunigen und beruhigen.

Was ist lebenswichtig für die Tiere?

Wichtig ist mir, dass Besucher hier in Martinlamitz nicht einfach unangemeldet aufs Gelände oder an die Zäune gehen. Füttern dürfen sie die Tiere keinesfalls, Obst oder Karotten sind schädlich für sie! Meine Alpakas bekommen von mir Heu und Spezialfutter.

Die Tiere werden demnächst geschoren, was machen Sie mit der Wolle?

Wir verwenden die Alpakawolle in der Regel für den Eigenbedarf, für Kopfkissen und Decken, aber wenn ich eine Anfrage habe, gebe ich auch gerne etwas ab.

Welche Gruppengröße ist optimal?

1-2 Personen pro Tier machen Sinn. Ich habe sechs Alpakas, also beträgt die maximale Gruppengröße 12 Personen.

Hinweis: Bitte auf jeden Fall einen Termin ausmachen. Kontakt: kerstin.nelkel@t-online.de
Die neue Homepage befindet sich noch im Aufbau.



Interview mit Helga und Manfred Grün, Sparneck

Manfred und Helga Grün kamen 2018 aus Bietigheim/Bissingen (Großraum Stuttgart) nach Sparneck. Manfred Grün postete bei Facebook auf der Sparnecker Seite eine christliche Tageslosung, verbunden mit seiner spannenden Lebensgeschichte. Ich bat beide um ein Interview. Während wir auf der Terrasse bei Kaffee und selbst gemachtem Rhabarberkuchen sitzen, winken immer wieder Menschen von der Straße.

Schildern Sie uns bitte einige markante Situationen aus Ihrem Leben!

Manfred: 1983 wollten wir mit zwei kleinen Kindern und zwei Hunden Urlaub machen und es war nicht einfach, eine Pension zu finden. Familie Fellendorf in Weißenstadt nahm uns auf. Im Frühstückszimmer hing ein Schild „Jesus lebt“. – Helga und ich schauten uns an und wussten nicht recht, wo wir da gelandet waren, denn bis dahin wollten wir von Gott nichts wissen. An einem Sonntag nahmen uns die Fellendorfs mit in einen Gottesdienst und später noch zu einem CVJM-Abend, wir hatten keine Ausrede. Das klingt komisch, aber so war es tatsächlich: mein Herz wurde durch diesen Vers berührt: „Nicht durch Heer oder Kraft wird es geschehen, sondern allein durch meinen Geist spricht der Herr!“ In meinem Inneren hat es gearbeitet und ich musste mit Helga darüber reden.

Helga: Als wir tags drauf ohne die Kinder im Schlauchboot auf dem Weißenstädter See saßen, sprach Manfred es an und ich sagte, dass es mir genauso ergangen ist. Etwas hatte sich verändert!

Manfred: Ich war damals Strafvollzugsbeamter, Leiter der Freigängerabteilung auf dem Hohenasperg und auf die „Knackis“ nicht gut zu sprechen. Sie waren Abschaum für mich, überwiegend Sexualstraftäter kurz vor der Entlassung, das ließ ich sie damals gerne spüren. Auf den weiteren Verlauf unseres Lebens hatte die Weißenstädter Begegnung mit Gott großen Einfluss: Meine Einstellung zu den Gefängnisinsassen änderte sich für diese fühlbar. Dennoch war das für mich nicht genug. Wir gründeten gemeinsam den Verein „Gefährdetenhilfe Wegscheide“ und ich bat um meine Entlassung aus dem Beamtenverhältnis. Ohne Geld, ohne Eigenkapital. Auch hier erfuhren wir wieder Gottes Eingreifen. Ein Beispiel: Ein Landwirt schenkte uns einen Bausparvertrag mit 230 000 DM. Mit dem Betrag konnten wir ein Haus für den Verein finanzieren um Entlassene zu begleiten.

Wie sah das Leben für Sie aus?

Helga: Wir waren dann Hauseltern für meistens 5-6 gefährdete Jugendliche, sechs Jahre lang in Vollzeit. Nicht immer leicht, wir lebten mit unserer Familie mittendrin als Hausgemeinschaft, es gab kaum Rückzugsmöglichkeiten. Die Jugendlichen sollten zur Selbstständigkeit erzogen werden, deshalb mussten sie überall mit anfassern, am Haus was richten, aber auch mit mir einkaufen gehen. Einmal lief ein Jugendlicher weg – das musste ich natürlich melden. Oft hatten wir viel in die Jungs investiert und sie wurden dennoch rückfällig, doch keiner ging wie er kam. Manfred kam zweimal in eine Erschöpfungsdepression und besuchte zwei verschiedene Reha-Maßnahmen.

Was hat die Reha mit Ihnen gemacht?

Manfred: Das holte viel aus mir raus: Prägungen aus der Kindheit in einem Bäckereibetrieb, wo ich als Kind wenig wahrgenommen wurde, Einsichten zu meiner Ehe mit Helga, nichts blieb wie es war. Ich konnte nach den zwei Rehas nicht mehr weitermachen mit dem Projekt „Gefährdetenhilfe“. Die Betreuung der „Jungs“ braucht die völlige Hingabe – sie hätten es gemerkt, dass ich nicht mehr voll belastbar bin. Wieder erwuchs aus der Not eine Tugend. Wir hatten vor, für den Verein „Wegscheide“ einen ehemaligen Knastbus anzuschaffen, mit dem wir als „Teemobil“ näher an die Menschen gekommen wären und auch Kontakt zu Betroffenen suchen wollten. Dazu kam es leider nicht mehr, musste damals aber dafür den Busführerschein machen. Als ich nicht mehr arbeiten konnte, war es mir möglich, mein Geld die letzten ca. 15 Jahre bis zur Rente als Busfahrer zu verdienen.

Nach fast drei Jahren schon so in Sparneck integriert?

Helga: Ja, das ist tatsächlich so – uns kommt es vor, als ob wir schon immer hier sind. Wir erhalten viele positive Rückmeldungen, lernen Freunde kennen. Wir sind angekommen!

Fortsetzung von Seite 5

Räder und Kaffee: Fichtelrad to go



Foto: Fichtelrad

Bei Fichtelrad in Ruppertsgrün hat sich einiges getan. Im Obergeschoss entstehen zwei Ferienwohnungen – Sie finden sie in unserer Liste gelungener Sanierungen. Ganz neu ist die Kaffeekiste, die dahin kommt, wo Leute sind. Seit Ostern taucht sie auf, wenn das Wetter passt und mit Laufkundschaft zu rechnen ist, die sich auf leckeren Kaffee und selbstgemachte Snacks (auch vegan und vegetarisch) wie Cupcakes, Zimtschnecken, verschiedene Kuchen, Panini freuen, wie z.B. in den Osterferien am Weißenstädter See oder Anfang Mai zur Eröffnung der neuen Fichtelrad-Filiale am Ochsenkopf. Neu sind auch Fichtelrad-Produkte wie der „Zunder“-Espresso oder der „Wonne“-Filterkaffee. Becher, Tasse oder Milchschaumkännchen kann



Foto: Plaum

Impressum Herausgeber: Kirchenlamitz, Markt-leuthen, Röslau, Schönwald, Schwarzenbach/Saale, Sparneck und Weißenstadt; **V.i.S.d.P. für diese Ausgabe:** 1. Bgm. Sabrina Kaestner, 95168 Markt-leuthen, Tel.: 09285 9690; **Redaktion:** Claudia Plaum; E-Mail: dokuplaum@gmx.de; **Gestaltung:** Maria Kolb; **Druck:** Druck & Medien Späthling, 95163 Weißenstadt; Auflage 10.000; „Komm mit!“ wird kostenlos im Projektgebiet des Interkommunalen Entwicklungskonzeptes „Zukunft Nördliches Fichtelgebirge“ verteilt. Die Verteilung organisieren die jeweiligen Städte und Gemeinden in eigener Regie. „Komm mit!“ wird gefördert aus Mitteln des Bundes und des Freistaates Bayern aus dem Bund/Länder-Städtebauförderungsprogramm Teil III-Stadtumbau West. **Verlinkt unter:** www.noerdliches-fichtelgebirge.de **Stand:** 20. Mai 2021

man ebenfalls erwerben... und natürlich kann man E-Bikes ausleihen und das schöne Fichtelgebirge auf zwei Rädern genießen! www.fichtelrad.de

Kaffee und Räder: mobiler Kaffeegenuss

Gregory v. Hejbowicz bereichert mit seinem Kaffeestand u.a. auch unsere Projektkommunen. Jeden ersten Montag ist er in Markt-leuthen, jeden ersten Freitag in Schönwald, jeden



Foto: coffee 11

zweiten Mittwoch in Kirchenlamitz, jeden zweiten Freitag in Sparneck, an jedem dritten Dienstag in Weißenstadt und jeden dritten Freitag in Röslau, am vierten Freitag gastiert er in Schwarzenbach. „Mit Stolz und großer Freude haben wir uns mit der Münchberger Privatrösterei von Fechter einen grandiosen Kaffee-Partner an Bord geholt. Dessen Wiener Mélange, die wir für unsere Espresso & andere Bohnenbrühprodukte verwenden, ist – salopp gesagt - der absolute Hammer!“, verspricht Hejbowicz. Eine restaurierte 2CV Acadiane (s. Foto) mit mobiler Baristaeinheit, eingebautem Geschirrspüler und Kühlschrank gehört auch zu seinem Fahrzeug-Repertoire. Sie ist mietbar, peppt jedes Fest auf und ist zudem Corona tauglich. www.coffee11.de

Das habe ich doch schon gesehen – aber wo?



Foto: Plaum

Zu gewinnen gibt es eine Alpaka-Wanderung für 2 Personen mit Kerstins Alpakas. Bitte Ihre Antwort mit Telefonnummer bis zum 30.06.2021 an: Claudia Plaum, Kirchenlamitzer Str. 10, 95126 Schwarzenbach an der Saale oder an dokuplaum@gmx.de.

Des Rätsels Lösung

Marianne Sack aus Markt-leuthen erkannte die gesuchten Granitquader. Sie liegen an der Hammerschmiede in Niederlamitz (nicht am Granitlabyrinth). Sie bekommt ein Überraschungspaket aus der Zuckerbäckerei in Röslau.

Anzeige

Ihr Hofer 
Sanitätshaus

SperSchneider

**Orthopädie +
Rehatechnik**




Checkliste

GUTSCHEIN

für eine kostenlose Wohnumfeldberatung
für Senioren und pflegende Angehörige
inkl. gratis Lieferung!

Jetzt Beratungstermin vereinbaren:

09281-7779777
2 x Hof – Selb – Naila

Bayern.
Die Zukunft.

**STÄDTBAU-
FÖRDERUNG**
von Bund, Ländern und
Gemeinden